

# Sächsisches patriotisches W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse  
und wohlthätiger Zwecke.

---

Viertes Quartal. 42. Stück.

Sonnabend, den 19. October 1844.

---

## Inhalt.

Sonntagschule. — Armensache. — Verzeichniß der  
Gebornen. — 29 Bekanntmachungen.

---

## Chronik der Stadt Halle.

---

### 1. Sonntagschule.

Seitdem in diesen Blättern von der Sonntagschule nicht die Rede war, hat der der Anstalt zu Grunde gelegte Lectionsplan insofern eine Aenderung erfahren, als fortan für den Unterricht im Zeichnen jeden Sonntag zwei Nachmittagsstunden festgesetzt wurden, der Unterricht im Rechnen aber, in der Geometrie und in der Anfertigung schriftlicher Aufsätze auf den Vormittag beschränkt ist.

Abischt bei dieser Aenderung war, einer Seits dem Zeichenunterrichte eine größere Stundenzahl einzuräumen, anderer Seits den Schülercoetus, ohne die Ausgaben zu vermehren, zweckmäßiger in 3 statt 2 Abtheilungen sichten, und dadurch die Wirksamkeit der Lehrer bei verringerter Schülerzahl in den Klassen auf den Einzelnen einflußreicher machen zu können.

XLV. Jahrg.

(42)

Bers

Veranlassung dazu war, daß die Unterweisung und Uebung im Zeichnen vorzugsweise begehrt wurde, und daß unter den Recipirten Mehrere sich fanden, welche die Behufs der Aufnahme gestellten Bedingungen — Fertigkeit im Lesen, im Rechnen mit benannten Zahlen und Nachschreiben von Diktaten — kaum noch zu erfüllen vermochten.

So auffallend das sein muß unsern Volksschulen gegenüber, welche alle, trotz mancherlei denselben, gleich jedem andern menschlichen Werke, beizumessenden Unvollkommenheiten, jede nach ihren Verhältnissen und ihrer Bestimmung, ein gewiß schätzbares Ziel erstreben, so leicht läßt es sich doch erklären aus dem Umstande, daß gewöhnlich mit dem Eintritt der Lehrjahre alle weitere Uebung des in der Volksschule Erlernten unterbleibt, wobei, wie das jeder Jüngling von reiferen Jahren wird eingestehen müssen, wenn er den Standpunkt seines Wissens mit dem vergleicht, als er die Schule verließ, diejenigen, welche in den Volksschulen zu den Bessern gehört, unglaublich weit zurückkommen, und denen, die als unreif die Volksschule verließen, so viel als nichts übrig bleibt.

Da nun das gewiß schon Viele schmerzlich erfahren haben; da es ferner der Klugheit in keiner Weise angemessen ist, mühsam erworbene Güter, wie doch die durch die Schule erlangten Kenntnisse und Geschicklichkeiten in aller Hinsicht genannt zu werden verdienen, der Beeinträchtigung preiszugeben; da endlich und hauptsächlich weder Lücken, noch Mangel an Gründlichkeit, noch irgend ein Stillstand oder wohl gar Rückgang im Wissen mit den Fortschritten der Zeit und den dadurch auch an die Gewerbetreibenden gestiegenen Ansprüchen zu vereinbaren sind: so sollte man meinen, es müßte von den hiesigen angehenden Gewerbetreibenden eine Anstalt freudig begrüßt werden, und das Interesse des Publikums erwecken, welche  
wie

wie unsere Sonntagschule, Gelegenheit bietet, sich gegen jene zur Zeit des selbstständigen Alters besonders fühlbar werdenden Verluste sicher stellen, und die meist durch eigene Schuld entweder von der Schule her gebliebenen oder in Folge des nach derselben eingetretenen Stillstandes entstandenen Lücken im Wissen und Können ausgleichen zu können.

Das ist jedoch, obgleich an derselben Lehrer arbeiten, für deren Befähigung ihre Leistungen bürgen; obgleich sie Unterweisung in Lehrgegenständen gewährt, in welchen Jeder bewandert sein muß, welcher das Geschäft, dem er sich widmet, selbstständig und mit Nachdruck betreiben will; obgleich sie mit Lehrmitteln aller Art, namentlich mit einem überreichen Schatz von Zeichenvorlegeblättern jeder Gattung und für jeden Beruf würdig ausgestattet, und ihre Dauer durch ausreichende Zuschüsse aus städtischen Mitteln gesichert ist, in keiner Hinsicht der Fall.

Denn zuvörderst beweist folgende Uebersicht, nach welcher

im Jahre	recipirt wurden	entlassen	verblieben
1839	83	42	41
1840	38	36	43
1841	28	17	54
1842	36	43	47
1843	25	30	42
1844	12	22	32

daß die Frequenz, zieht man eine Parallele zwischen Halle und um vieles kleineren Städten \*) des benachbarten Sachsenlandes, weder mit der Zahl der hiesigen Einwohner, noch mit der Zahl der hier weilenden des Nachunterrichts mehr oder minder bedürftigen

\*\*

Lehr-

\*) Die Sonntagschule zu Zwickau zählt 250, die zu Schemnitz 290, die zu Glauchau 300, die zu Mittweida 360, die zu Chemnitz 758 Schüler.

Lehrlinge \*) in einem angemessenen Verhältnisse steht. Sodann zeugt der so häufige Wechsel und anhaltende Schulversäumniß von einem Leichtsinne, der den großen Nutzen, welchen die Anstalt gewähren könnte, übersehen und es unbeachtet läßt, daß so Mancher später in Verhältnisse kommen kann, in welchen ihm ein gewisses Maaß von Kenntnissen und Fertigkeiten gar sehr zu Statten kommen würde, deren Mangel er dann oft und schmerzlich aber zu spät bereut.

Hier ist offenbar eine wunde Stelle, welche zu heilen, ein fauler Fleck, welcher auszuschneiden, ein großes und weites Feld, welches von Eltern und Lehrherrschaft Hand in Hand zu bearbeiten.

Was die Eltern betrifft, so fehlen diese häufig darin, daß sie die Ihrigen zu zeitig in die Zerstreuungen und Lustbarkeiten der Welt einführen; daß sie ihre Freude daran finden, wenn dieselben, wie man zu sagen pflegt, eine Rolle spielen; daß sie es sich angelegen sein lassen, sie möglichst bald in einem gewissen Grade selbstständig zu machen; daß sie wähnen, es schicke für ihre erwachsenen Söhne sich nicht mehr, das zu treiben, womit sie als Kinder beschäftigt gewesen.

Kann man sich da noch wundern, wenn der unter solchen Erziehungsprinzipien erwachsene Sohn die Stunde segnet, die ihn von seinen Berufsgeschäften entbindet, nicht um sie seiner Weiterbildung zu widmen, sondern seinen Neigungen zu fröhnen? wenn er, nachdem er in seiner Freizeit Aufsehen erregt, in den Werkeltagen sich schämt, mit Schurzfell oder Handwerkszeug über die Straße zu gehen? wenn Meister, um sich dadurch hervorgerufene Verdrießlichkeiten zu ersparen, bei Lehrlingsgesuchen den Zusatz machen:

„am

\*) Gesellen sieht man seit Errichtung des Gesellenvereins gar nicht mehr in der Sonntagschule. Desto mehr und desto besser sollten die Lehrlinge sie benutzen, um sich zur dereinstigen Aufnahme in den gedachten Verein würdig vorzubereiten, und für die auch dort gebotene Unterweisung zu befähigen.

„am liebsten vom Lande!“ eben weil ein Lehrling vom Lande es sich zur Ehre anrechnet, sich mit den Utrubuten des Gewerbes auf der Strafe zeigen zu können? — Es greift ohnehin schon leider zu sehr das Vorurtheil um sich: die Confirmation emancipire, mache den Knaben zum Mann, das Mädchen zur Dame; Eltern sollten dasselbe nicht nähren, sondern zu brechen und darin ihre größte Freude suchen, die geistig-sittliche Selbstständigkeit ihrer Kinder erzielt zu haben, und sie im Besitz genügender Berufs- und Lebenserfahrung zu wissen. Also nicht die geringere Zahl der Lehrjahre, nicht das geringe Lehrgeld, oder sonst ein anderes scheinbar günstiges Zugeständniß von Seiten des Lehrherrn gebe beim Aufdingen der Lehrlinge den Ausschlag, sondern einzig die Tüchtigkeit und Rechtlichkeit des Lehrherrn komme hierbei in Betracht. Will man aber eine Bedingung stellen, so sei es die, daß der Lehrherr sich des Zöglings auch als ein treuer Pflegevater annehme, ihn nicht nur für das Geschäft brauchbar zu machen, sondern auch zu höherer Sittlichkeit und Bildung zu führen suche, und die Gelegenheit dazu in keinerlei Weise beeinträchtige.

Desgleichen haben die Lehrherrn, wenn sie die ihnen anvertrauten Zöglinge für den erwählten Beruf geschickt und tüchtig gemacht, nur erst ihrer Pflicht als Meister genügt. Als Stellvertreter der Eltern haben sie neben gleichzeitiger Berücksichtigung ihrer sittlich-religiösen Bildung bei praktischer Unterweisung dieselben auch theoretisch über die allseitigen Verhältnisse des Geschäfts, über Art und Weise, über Vortheile und Nachtheile bei einzelnen Arbeiten u. s. w. zu belehren, und ihnen eine klare Uebersicht über das Geschäft zu geben, sie gleichsam in das Geschäft einzuweihen, überhaupt fern von allem Eigennuz und kleinlicher Selbstsucht mit den Zöglingen so zu verfahren, als wären es ihre eigenen Kinder.

Und

Und dazu will die Sonntagschule behülflich sein. Sie will den Lehrling fähig machen, die Unterweisung des Meisters nach allen Seiten hin zu verstehen; sie will dem Meister vor und in die Hand arbeiten; sie will seine Mühe theilen, und die Frucht derselben beschleunigen und vervielfältigen.

Dazu bittet sie sich des Meisters Erlaubniß aus, die sie, wenn sie nicht ganz zwecklos sein soll, als Unterpfand für die Regelmäßigkeit und mehrjährige \*) Dauer des Schulbesuchs betrachtet. Sie bittet sich diese Erlaubniß nur für einige Stunden an einem Tage aus, an welchem ohnehin kein Werk, d. h. keine Berufsarbeit, gethan werden soll. Sie bittet, des Zöglings Arbeiten zu controliren; dem Zögling von Woche zu Woche Aufgaben zu stellen, die das Messen, das Berechnen, das Abschätzen, die zweckmäßige Verwendung des Materials und dergl. betreffen, oder auf Preisbestimmungen, Bestellungen, Lieferungen u. s. w., oder endlich auf irgend eine Satzung schriftlicher, das Gewerbsleben angehender Aufträge Bezug haben; die Lösung solcher Aufgaben in der Sonntagschule und durch dieselbe geschehen zu lassen, und gedachte Anstalt auch, wenn es angeht, zu besuchen. Dadurch wird der Lehrer in den Stand gesetzt, sich in das Gewerbsleben recht hineinzudenken, von dem Allgemeinen zu dem Besonderen zweckmäßig überzugehen, und den Unterricht wahrhaft gedeichtlich zu machen. Es fehlt dann weder an selbst dem Einzelnen interessanten Stoff, der auch den minderfähigen Schüler beredt macht, noch an Lust und Liebe zu einer Sache, bei welcher der Meister sich auf solche Weise betheil-

\*) Da die Kürze der dem Unterrichte gewidmeten Zeit nur ein langsames Vorwärtsschreiten gestattet, so kann nur ein mehrjähriger Aufenthalt in der Sonntagschule die Unterweisung wahrhaft erprießlich machen. Wer nach einem halben Jahre wieder ausscheiden wollte, ohne das zu einen andern Grund zu haben, als Mangel an Lust, sollte sich lieber gar nicht zur Aufnahme melden.

betheiligt. Zeitraubend und das Gewerbe beeinträchtigend ist diese Mühe gar nicht; denn wie bald ist von Vielerlei, was derartiges in einer Woche vorkommt, eine Aufgabe gebildet, und dem Zöglinge beim Frühstück, bei Tische oder am Feierabend mitgetheilt, und wie bald ist solche Aufgabe von dem Zögling zu Papier gebracht.

Offenbar reicht aber, um das Interesse für die Sonntagschule zu beleben, die Betheiligung eines Einzelnen nicht aus, doch ein Einzelner muß anfangen, und durch sein Beispiel Andere zur Nachahmung reizen. Von ganz besonderem Erfolge würde es daher sein, wenn die polytechnische Gesellschaft \*), deren baldige Erneuerung zu wünschen und zu hoffen ist, diese Angelegenheit in ihre Berathungen ziehen, in einem besonderen Paragraphen der Statuten ihrer gedenken, und die Mitglieder veranlassen wollte, jeden Lehrling, der das Ziel einer Volksschule nicht überschritten, zur Sonntagschule anzuhalten. So lange das nicht geschieht, so lange vielmehr der Besuch der Sonntagschule wie bisher einzig von dem guten Willen einer unerfahrenen Jugend abhängt, so lange wird der kränkelnde Zustand der Sonntagschule fort dauern, so lange werden ihre Leistungen einer gänzlich falschen Beurtheilung ausgesetzt, und die Opfer vergeblich sein, welche die Stadt einem augenscheinlich nützlichen Institute bringt.

\*) Die hiesige polytechnische Gesellschaft würde hierin nur dem Beispiele ähnlicher Vereine, selbst von Frauen, in Leipzig, Meissen, Dresden, Grossenhayn, Chemnitz und Grünhain folgen, die sogar die nöthigen Kosten selbst aus eigenen Mitteln bestreiten.

Scharlach.

## 2. Armensache.

Wierzig Thaler habe ich von wohlthätiger Hand mit der Bestimmung empfangen, daß die eine Hälfte davon zur Bekleidung armer Confirmanden bei der nächsten Confirmation, die andere zur Unterstützung armer und alter Kranken in der Gemeinde verwendet werden soll. Die vollzogene Verwendung werde ich zu seiner Zeit mit Freuden anzeigen. Matth. 6, v. 4. Lucä 14, v. 14.

Glauchau vor Halle, den 16. October 1844.

Der Superintendent Dr. E i e m a n n.

3. Geborne, Getrauete, Gestorbene in Halle.  
September. October 1844.

## a) Geborne.

Marienparochie: Den 22. August dem Getreidemüller Schanze eine F., Johanne Friederike Wilhelmine. (Nr. 757.) — Den 30. dem Collegen an der Realschule Dr. Hankel ein Sohn, Ernst Heinrich. (Nr. 1021.) — Den 4. Septbr. dem Sattlermeister Schaaf Zwillingstöchter, Elisa Bertha und Emma Clara. (Nr. 82.) — Den 14. dem Zinggießermeister Kosch eine F., Caroline Juliane. (Nr. 902.) — Den 25. dem Sattlermeister Wolff eine F., Dorothee Charlotte Auguste. (Nr. 1550.) — Den 26. dem Schuhmachermeister Ballin ein S., Dietrich August Louis. (Nr. 39.) — Den 4. October dem Schlosser Radke ein S., Carl August. (Nr. 479.) — Den 8. dem Portier am Universitätsgebäude Richter ein Sohn, ungetauft. (Nr. 101<sup>b</sup>.)

Ulrichsparochie: Den 22. Sept. ein unehel. Sohn. (Nr. 1580.) — Den 3. Oct. dem Maurer Kröbel eine F., Auguste Louise. (Nr. 1587.)

Moritzparochie: Den 4. October dem Schenkwirth Rümpler eine Tochter, Marie. (Nr. 486.) — Ein unehel. S. (Entbindungs-Institut.)

Dom,



Domkirche: Den 28. August dem Kaufmann Poliz ein S., Hermann Adolph. (Nr. 881.) — Den 24. Sept. dem Strumpfwirker Engling ein Sohn, Friedrich Wilhelm. (Nr. 1122.)

Katholische Kirche: Den 29. Septbr. dem Ziegeldeckergesellen Schech eine F., Johanne Friederike Christiane Caroline. (Nr. 474.)

Neumarkt: Den 15. Sept. dem Handarbeiter Friedrich ein S., Carl Gottlob Friedrich. (Nr. 1094.) — Den 4. October dem Maurer Canzler ein S., Joseph Carl. (Nr. 1158.) — Den 9. dem Seilermeister Metz eine F. todtgeb. (Nr. 1101.)

Glauchau: Den 20. Septbr. eine uneheliche Tochter. (Nr. 1854.) — Den 27. dem Oberlehrer an der Freischule des Waisenhauses Kobra ein S., Carl Friedrich Andreas. (Nr. 1729.) — Den 30. dem Handarbeiter Saalman eine Tochter, Caroline Dorothee Therese. (Nr. 1980.)

Militairgemeinde: Den 17. Sept. dem Sergeant Weidling ein S., Friedrich Wilhelm. (Nr. 1683.)

b) Getraete.

Markenparochie: Den 13. Oct. der Schuhmachersmeister Knaut mit M. K. Krüger. — Den 14. der Stellmacher Loß mit J. K. A. Kurscher. — Den 15. der Fleischermeister Hänchel mit A. L. Weniger.

Ulrichsparochie: Den 18. Oct. der Schneidermeister Schreiber mit M. F. Brode.

Moritzparochie: Den 8. October der Salzwirker Moritz mit M. D. Kabe.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 7. Octbr. des Tuchmachers Löse F., Sophie Friederike, alt 27 J. Leberleiden. — Des Schlossers Radke F., Wilhelmine, alt 2 J. 6 M. Gehirnentzündung. — Den 9. des Handarbeiters Wehner F., Caroline, alt 3 J. Lungenentzündung. — Den 11. des Portiers am Universitätsgebäude Richter ungetaufter Sohn, alt 2 Tage 10 Stunden, Lungen- schwäche. — Den 12. des Cantors zu U. L. Frauen  
Köp-

**Köppel Sohn**, Carl Albert, alt 4 J. Lungenentzündung. — Den 13. der Fleischergefelle Krüger aus Weissenfels, alt 19 J. Nervenfieber. — Des Schlossers Kadke S., Carl August, alt 1 W. 2 Z. Kinnbackentrampf.

**Ulrichsparochie**: Den 9. Oct. ein unehel. S., alt 2 W. 1 Z. Krämpfe. — Den 13. des Handarbeiters Süße Z., Bertha, alt 2 J. 6 M. Halsbräune.

**Moriksparochie**: Den 7. Octbr. des Handarbeiters Föllner Wittwe, alt 64 J. Lungenentzündung. — Den 9. ein unehel. S., alt 2 J. 6 M. Folgen des Scharlachfiebers. — Den 10. des Handelsmanns Stock S., Friedrich Ehrhardt, alt 1 W. 2 W. Lungenentzündung. — Den 12. der Salzwirker Naucke, alt 57 J. chronische Magenentzündung.

**Domkirche**: Den 8. Octbr. eine unehel. Z., alt 1 W. Krämpfe. — Den 9. des Handarbeiters Salzmann Z., Amalie Pauline, alt 1 J. 6 M. Scharlachfieber.

**Katholische Kirche**: Den 12. Octbr. des Handelsmanns Grohmann S., Emanuel Franz, alt 3 W. 2 W. Krämpfe.

**Neumarkt**: Den 9. Octbr. des Seilermeisters Metz Z. todtgeb.

**Glauchau**: Den 7. Octbr. des Handarbeiters Keilhof nachgel. S., Carl, alt 1 J. 9 M. Krämpfe. — Den 9. der Handarbeiter Vorberger, alt 38 Jahr, Schlagfluß.

---

## Bekanntmachungen.

Das Abladen von Erde und Schutt und anderm Unrath auf dem freien Plage in der Leipziger Vorstadt, dem Stadtschießgraben gegenüber, kann von jetzt ab nicht mehr gestattet werden, und wird solches bei einer Geldstrafe von 15 Sgr. oder verhältnißmäßigem Gefängniß untersagt. Halle, den 4. October 1844.

Der Magistrat.

---

Nachverzeichnete Briefe sind nicht an die designirten Empfänger zu bestellen gewesen. Die Absender derselben werden deshalb aufgefordert, sie in hiesiger Ober-Post-Kasse abzuholen und einzulösen.

1) An Hrn. Dekonom Fügner in Bräunerohe.  
 2) An Hrn. Stud. Hentschel in Leipzig. 3) An Hrn. Buchhalter Schumann in Halle. 4) An Hrn. Scho-  
 nebaum in Wesel. 5) An Hrn. Bontz in Chemnitz.  
 6) An Hrn. Senke in Halle. 7) An Hrn. Bode in  
 Berlin. 8) An Hrn. Pusch in Stolberg. 9) An Hrn.  
 Tretber in Leipzig. 10) An den Zimmergesellen Bann  
 in Berlin. 11) An Frau Inspector Laspeyres in  
 Neustadt a./D. 12) An Madame de Buchner in  
 Halle. 13) An Demoiselle Redslob in Berlin. 14)  
 An Dorothee Schleger in Magdeburg.

Halle, den 17. October 1844.

Königl. Ober-Postamt. Göschel.

#### A u f f o r d e r u n g .

Am Mittwoch den 2ten huj. ist in der Saale oberhalb Lettin der Leichnam der geschiedenen Tischlerfrau Lange, Marie Rosine gebornen Eschold verwittwet gewesenen Richter von hier, aufgehoben und sind an demselben nach dem Gutachten der Gerichtsärzte eine absolut tödtliche Wunde im Gesicht vom linken Augewinkel bis zum rechten Unterkiefer und zwei kleinere nicht tödtliche Wunden hinter den Ohren vorgefunden und mit einem schweren scharfschneidenden Instrument beigebracht worden.

Die Lange hat nach den bisherigen Ermittlungen Montag den 23. v. M. am Tage der großen Militärparade hier des Vormittags 9 Uhr ihre Wohnung im Schuhmacher Stellmacherischen Hause in der Stadt-  
 fleischergasse mit

einem hellblauen Merinomantel mit dergleichen Kragen  
 und einem kleinen Sammitragen darüber und gelb  
 gefüttert,  
 einem kurzärmlichen blaugedruckten Spenzer,  
 einem gelbkattunenen Rock,

einem

einem blaugestreiften Unterrock von Schwaneboy,  
weißbaumwollenen Strümpfen,  
feinen weißleinenen Hemde,  
braunen Tuschshuhen,  
braungestreifter Umbindetasche

bekleidet und eine Wasserhose tragend verlassen und von da ab ist jede Spur von ihr verschwunden. Eben so ist von dem Mantel und der Wasserhose bis jetzt nichts zu entdecken gewesen. Wir fordern daher Jedermann auf, wer an diesem oder an den folgenden Tagen bis zur Aufnahme der Leiche durch die Dorfgerichte zu Leitin am Nachmittag den 1sten huj. die genannte Lange im Leben oder als Leichnam gesehen, so wie wer Kenntniß von dem Verbleiben des Mantels oder Wasserhose haben oder Nachricht von dem Thäter des nach Sachlage vorliegenden schweren Verbrechens selbst sollte geben können, sofortige Anzeige unter Erstattung aller nachweisbaren Kosten und Verläge uns oder dem nächsten Gerichte zu machen.

Halle, den 6. October 1844.

Das Königliche Inquisitoriat.

#### Bekanntmachung.

In dem Locale der hiesigen Königlichen Strafanstalt sollen auf Dienstag den 22. October c. Vormittags 9 Uhr eine Parthie Kleidungsstücke öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verauctionirt werden. Halle, den 11. October 1844.

Der Director der Königlichen Strafanstalt  
v. Bosse.

Zwei vortreffliche Kupferstiche: 1 Jagd, 1 Landschaft gez. von Nilsdael, gest. von Ziegg, welche im Ladenpreise  $6\frac{1}{2}$  Thlr. kosten, verkaufen wir, so weit der Vorrath reicht, zu  $\frac{3}{4}$  Thlr. Durch Ankauf einer großen Parthie ist es uns möglich, diese zu Zimmerverzierungen ganz geeignete Kupfer so billig abzulassen.

Lippert & Schmidt.

450 Thlr. liegen zum Ausleihen bereit große Ulrichsstraße Nr. 69. Unterhändler werden verboten.

**Hausverkauf.**

Die Geschwister König beabsichtigen, ihr nahe am Leipziger Thore sub Nr. 1633 hieselbst belegenes geräumiges Haus, welches jetzt zur Stärkefabrikation eingerichtet ist, an den Meistbietenden zu verkaufen und habe ich daher in ihrem Auftrage einen Verkaufstermin auf

den 18. Noobr. d. J. Nachmittags 3 Uhr in meiner Expedition anberaumat, wozu ich Kauflustige hiermit einlade. Halle, den 18. October 1844.

Der Justizcommissarius Gödecke.

**Pferde = Auction.**

Heute, den 19. d. M. Vormittags 10 Uhr soll im Gasthof zum goldenen Herz am Klaus-thore allhier ein Apfelschimmel, 5 $\frac{1}{2}$  Jahr alt, Stute, Langschwanz, gut zugeritten und zum Fahren brauchbar, meistbietend gegen gleich baare Zahlung in Courant verkauft werden.

Halle, den 14. October 1844.

J. S. Brandt, Auctions-Commissarius.

**Rübenverkauf.**

Sonnabend den 19. October, Nachmittag 2 Uhr, soll an der Maille ein Stück Futterrüben gegen gleich baare Zahlung verauctionirt werden. Die Bedingungen werden an Ort und Stelle festgesetzt.

Der Flurschütz Herrmann.

Kutschfuhrwerk und Reispferde sind fortwährend zu haben in der Stadt Hamburg.

**Holzauktion.**

Montag den 21. October Morgens 9 Uhr soll in hiesiger Meunmühle Klosterholz, Schwarten, gebrauchte eichene Bohlen, so wie verschiedenes Brennholz meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Frisch gebrannter Kalk fortwährend bei Stengel, Maurermeister.

Schlafstellen sind offen Leipziger Straße Nr. 282 bei Voigt.

## C i g a r r e n ,

gute abgelagerte Waare, das Duzend von 2 bis 6 Sgr., empfiehlt Robert Koch, große Ulrichsstraße Nr. 11.

## Glacéhandschuhe für Herren und Damen.

Lange weiße Ballhandschuhe von  $7\frac{1}{2}$  bis 15 Sgr., kurze von 5 bis 10 Sgr., weiße für Herren von  $6\frac{1}{4}$  bis 15 Sgr., couleunte für Damen von 5 Sgr. an, dergl. für Herren von  $6\frac{1}{4}$  Sgr. an, Haarsohlen, die Füße stets warm zu erhalten, von  $2\frac{1}{2}$  bis 6 Sgr., so auch Wand, Seide, Zwirn, Schnuren, ungebleichte starke Baumwolle zu Socken, dergl. das richtige Pfd. 11 Sgr., wollenes Strickgarn das richtige Pfund von 15 Sgr. an, und Anderes mehr, alles zu den niedrigsten Preisen empfiehlt Robert Koch, große Ulrichsstraße Nr. 11.

Abgepaßte vollständige wollene Mäntel à Stück 3 Thlr., so wie ächte Sammetwesten in den neuesten Dessains à Stück 1 Thlr. 10 Sgr., schwarze dito à Stück 15 Sgr. empfiehlt  
H. Ernsthal.

## G e s u c h t w e r d e n

400 Thaler gegen 5fache Sicherheit auf ländliche Grundstücke zur alleinigen Hypothek sofort zahlbar.

H. Ernsthal.

## Feinsten reinen Tischler = Spiritus

empfeht als etwas Ausgezeichnetes

die Liqueur = und Aquavit = Fabrik

von C. J. Scharre am Markt.

## Feinsten Punsch = und Grog = Extract

empfeht zu sehr billigen Preisen

C. J. Scharre am Markt.

Ein Compagnon mit 4 bis 600 Thlr. Betriebskapital in ein lucratives Geschäft, wo Aufkäufe gemacht werden, wird gesucht durch den Commissionair Bärwin Fel, Rittergasse Nr. 689.

## Logisvermietung.

Eine große Stube, Stubenkammer, Küche, Speisekammer parterre ist sogleich zu vermieten und Neujahr 1845 zu beziehen. Das Nähere an der Promenade Nr. 1420.

Mein vor dem Klausthore an der besten Lage belegener, erst kürzlich eingerichteter Materialladen nebst Zubehör, worin bisher von dem Kaufmann Hrn. Rothmaler ein frequentes Geschäft getrieben worden, ist wegen Fortzuges desselben sofort anderweitig zu vermieten. Halle, den 15. October 1844.

Oehmcke. Nr. 2164.

Eine Stube mit Meubles ist an einen oder zwei Herren billig zu vermieten in der Neustadt Nr. 584.

Mittergasse Nr. 684 ist eine freundliche Stube mit Meubles an einen einzelnen Herrn oder Dame zu vermieten. Auch ist daselbst ein Keller zu vermieten.

Ich zeige hiermit meinen werthen Kunden an, daß ich meine Wohnung aus der Brüderstraße in die große Ulrichsstraße Nr. 69 verlegt habe.

Schuhmachermeister Wilhelm Würzburg.

Ich wohne bei Herrn Kapslber Nr. 1954 in Glaucha, und werde auch hler prompt und billig arbeiten.

Sänger, Schneidermeister.

Meinen geehrten Kunden empfehle ich mich mit einer Auswahl von Pelzwaaren hierdurch ergebenst.

Rüschner Säckel. Neunhäuser.

Alle Arten Handschuhe werden gewaschen und schwarz gefärbt Klausstraße Nr. 894.


Es ist am Donnerstag früh vom Markte nach dem Bahnhofe ein grün buntseidener Sonnenschirm verloren gegangen; der Finder wird gebeten, denselben gegen eine Belohnung bei Trübe abzugeben.

Sonnabend Abend Gänsebraten. Sonntag frische Pfannkuchen bei Bühne auf der Maille.

**Schweizer = Salon** (im Colbafkyschen Hause).

Heute, Sonnabend, Montag und Dienstag keine Vorstellung. Mittwoch die erste Abtheilung noch einmal, letzte Vorstellung für die Abonnements.

**Theater = Anzeige.**

 Sonntag den 20. d. M. kommt Nestroys beliebte Posse:

**Der Zerrissene**

zur Aufführung, wozu alle Lustigen ergebenst einladet  
die Theaterdirection.

Delikatens Gänse- und Hasenbraten täglich frisch in  
der Restauration bei **Hertzberg.**

Alle Sonntage und Montage Tanzvergnügen in der  
Restauration bei **Hertzberg. Kl. Sandberg.**

Sonntag Gesellschaftstag und Tanzvergnügen, wo  
zu ergebenst einladet **Jache in Bülberg.**

Zum Tanzvergnügen, frischen Kuchen und Gänse-  
braten ladet Sonntag den 20. October ergebenst ein  
**Bernstein in Passendorf.**

Heute Sonnabend Abend Gänsebraten, Sonntag  
Pfannkuchen und andern Kuchen in den Pulverweiden.  
**W. Laus.**

Ich warne hiermit Jedermann, meiner Frau auf  
meinen Namen nichts zu borgen. **Gran.**

**Todesanzeige.**

Vorgestern, als am funfzehnten dieses Monats, des  
Morgens gegen neun Uhr, hat mein vieljähriger Freund,  
der Domprediger und Superintendent Friedrich Au-  
gust Hermann Weber zu Stendal, nach neun-  
tägiger Krankheit an der Grippe durch einen Lungenschlag  
sein segensreich thätiges Leben in dem Alter von 65 Jah-  
ren und 4 Monaten beschloffen. Dieses zeige ich im  
Namen und Austrag der trauernden Familie andern hiesi-  
gen Freunden des Vollenderen hiedurch wehmüthig an.

Halle, am 17. October 1844.

**Der Superintendent Fulda.**